

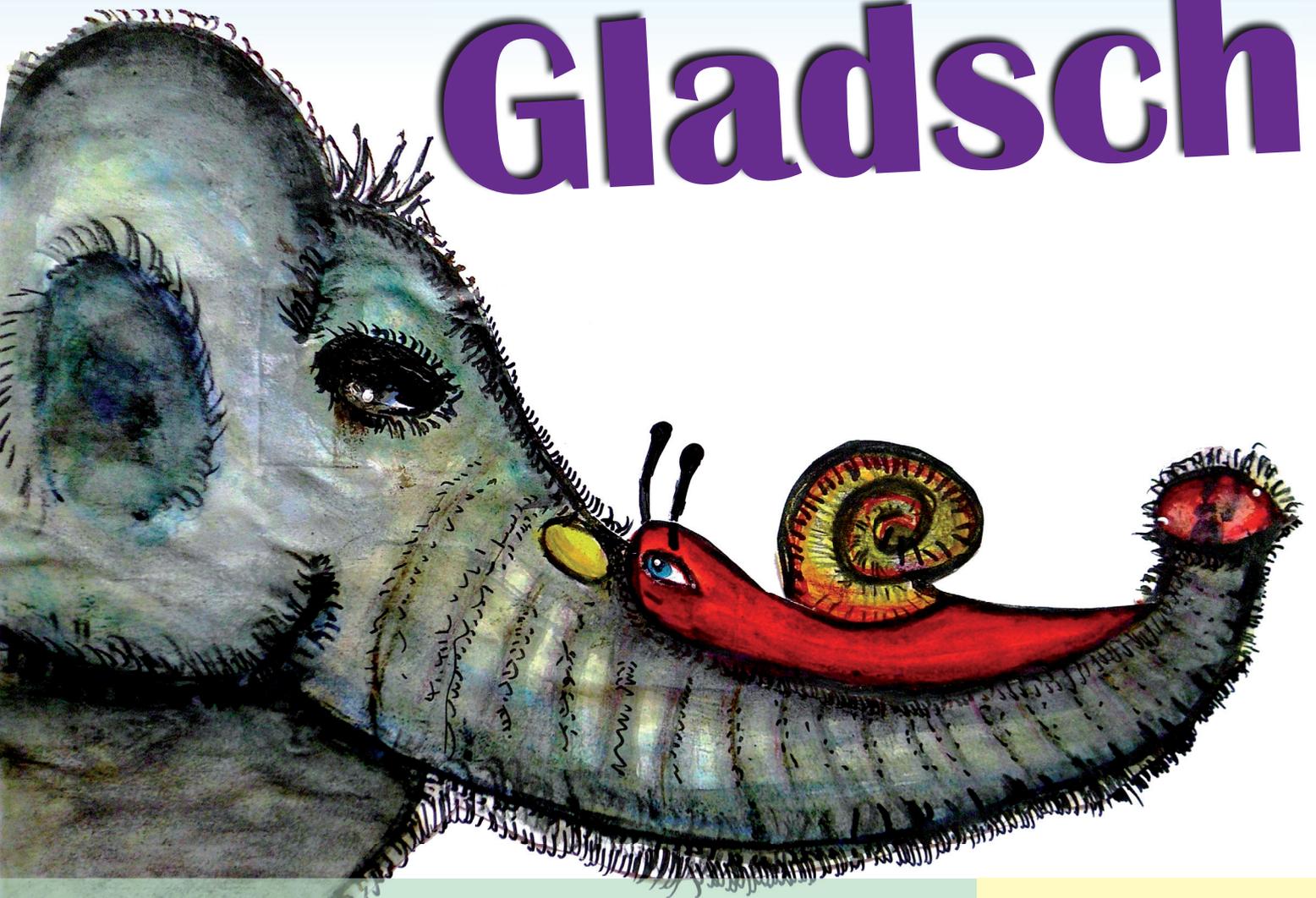
1.-4. Schuljahr

Jürgen Blinzinger

Donk und



Gladsch



Ein Leseprojekt über eine
Freundschaft zwischen
Elefant und Schnecke



Lernen mit Erfolg

KOHL VERLAG

www.kohlverlag.de

Donk und Gladsch

Ein Leseprojekt über eine Freundschaft zwischen Elefant und Schnecke

2. Digitalauflage 2015

© Kohl-Verlag, Kerpen 2014
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt: Jügen Blinzinger
Redaktion: Kohl-Verlag
Grafik & Satz: Kohl-Verlag

Bestell-Nr. P11 617

ISBN: 978-3-95686-206-9

www.kohlverlag.de

© Kohl-Verlag, Kerpen 2015. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt und unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages (§ 52 a Urhg). Weder das Werk als Ganzes noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung des Verlages eingescannt, an Dritte weitergeleitet, in ein Netzwerk wie Internet oder Intranet eingestellt oder öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung in Schulen, Hochschulen, Universitäten, Seminaren und sonstigen Einrichtungen für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Der Erwerber dieses Werkes in PDF-Format ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den Gebrauch und den Einsatz zur Verwendung im eigenen Unterricht wie folgt zu nutzen:

- Die einzelnen Seiten des Werkes dürfen als Arbeitsblätter oder Folien lediglich in Klassenstärke vervielfältigt werden zur Verwendung im Einsatz des selbst gehaltenen Unterrichts.
- Einzelne Arbeitsblätter dürfen Schülern für Referate zur Verfügung gestellt und im eigenen Unterricht zu Vortragszwecken verwendet werden.
- Während des eigenen Unterrichts gemeinsam mit den Schülern mit verschiedenen Medien, z.B. am Computer, via Beamer oder Tablet das Werk in nicht veränderter PDF-Form zu zeigen bzw. zu erarbeiten.

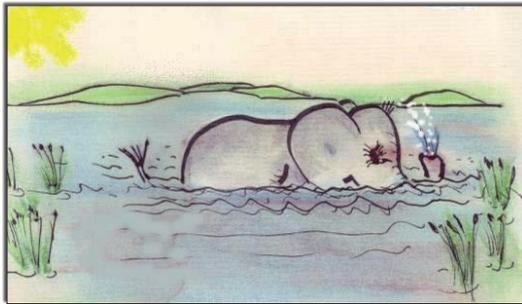
Jeder weitere kommerzielle Gebrauch oder die Weitergabe an Dritte, auch an andere Lehrpersonen oder pädagogischen Fachkräfte mit eigenem Unterrichts- bzw. Lehrauftrag ist nicht gestattet. Jede Verwertung außerhalb des eigenen Unterrichts und der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages. Der Kohl-Verlag übernimmt keine Verantwortung für die Inhalte externer Links oder fremder Homepages. Jegliche Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus Informationen dieser Quellen wird nicht übernommen.

Inhalt

1	Vorwort		4
2	Lesegeschichte		5 - 33
	Wie sie Freunde wurden		5 - 11
	Der verlorene Schuh		12 - 15
	In der Falle		16 - 20
	In der Schule		21 - 26
	Auf dem Schiff		27 - 33
3	Methodisch-didaktische Überlegungen		34 - 35
4	Arbeitsmaterial		36 - 60
	Bildergeschichte Teil 1	<i>Deutsch</i>	36
	Tiere unterhalten sich	<i>Deutsch</i>	37
	Suchbilder		38
	Bildergeschichte Teil 2	<i>Deutsch</i>	39
	Bildgestaltung „DONK versinkt im Gestrüpp“	<i>Bildende Kunst</i>	40
	Zeitungstext „Wettlauf der Weichtiere“	<i>Deutsch</i>	41 - 42
	Modisch kleiden	<i>Bildende Kunst</i>	43
	Suchbilder		44
	Gefühle zeigen	<i>Deutsch/Religion</i>	45
	Elefanten-Memory		46
	Freies Schreiben	<i>Deutsch</i>	47
	Text „Schnecken“	<i>Deutsch</i>	48
	Rechtschreibung	<i>Deutsch</i>	49
	Kreuzworträtsel / Lückentext	<i>Deutsch</i>	50 - 51
	Schneckeneier	<i>Mathematik</i>	52
	Textaufgaben	<i>Mathematik</i>	53
	Symmetrische Bilder	<i>Mathematik</i>	54
	Freunde helfen sich	<i>Deutsch/Religion</i>	55
	Parts of the body	<i>Englisch</i>	56 - 57
	Body-Memory	<i>Englisch</i>	58
	Bildergeschichte Teil 5	<i>Deutsch</i>	59
	Piratenbriefe	<i>Deutsch</i>	60
5	Ideenkiste		61 - 63
6	Lösungen		64

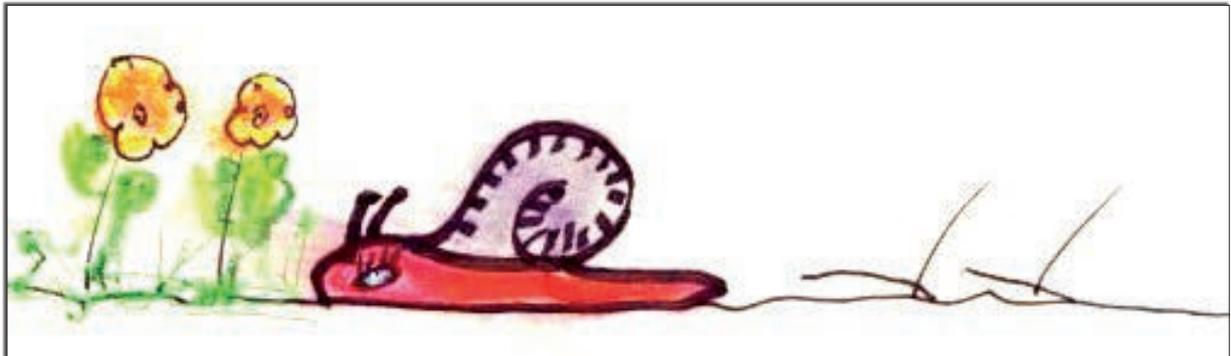
Wie sie Freunde wurden

Das hier ist **DONK** – ein kleiner Elefant, aber ein Trampel. Das haben andere über ihn gesagt. **DONK** wusste natürlich nicht, dass die Menschen so über ihn redeten. **DONK** war nicht einmal bekannt, dass er in deren Augen groß, übergewichtig, dick, schwerfällig und tollpatschig aussieht.



Nur wenn er sich ganz sicher war, dass niemand zuschaute, gönnte er sich mal eine warme Regendusche oder ein warmes Bad in seinem Lieblingssee.

Das hier ist **GLADSCH**, eine Schnecke.

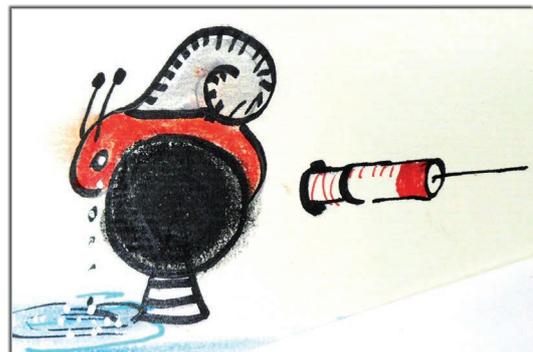


Sie wurde schon oft von anderen Tieren verspottet, weil sie so langsam ist. So sehr sie sich auch bemühte, dies zu ändern – Muskelkater war ihr Lohn.

Sie wollte sich verbessern. Bis sie müde wurde, trainierte sie schwitzend auf dem Schnecken-Fahrrad. Sie ließ Blutwerte messen, stellte ihre Ernährung von Salat auf widerlichen scharfen Paprika um – aber sie wurde einfach nicht schneller.

Dann holte sie sich Rat bei HILDE, der Rennmaus.

Aber deren gute Ratschläge halfen nichts.



Wie sie Freunde wurden

Hilde, diese schnelle Rennmaus, machte ihr sogar noch vor, wie man schnell rennt.

GLADSCH wollte es nachmachen – es klappte nicht. Sie wurde nicht schneller, dafür aber immer trauriger. Hilde tröstete sie wenigstens und sagte: „Verglichen mit Regenwürmern bist du gar nicht mal so schlecht!“



Eines Tages trafen sich **DONK** und **GLADSCH**. Zufällig!!



GLADSCH schrie ängstlich: „Halt!! Hilfe!! Halt, halt an, wenn du so weitertrampelst, trittst du mich zu Tode! Das hält ja das stärkste Schneckenhaus nicht aus!“

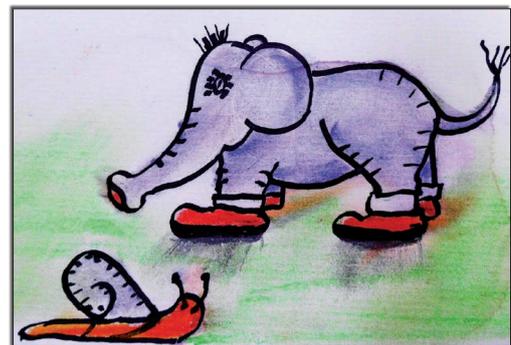
DONK hätte sie fast nicht bemerkt und brummelte nur: „Na gut, ich lasse dich leben. Aber geh mir jetzt aus dem Weg! Zur Seite, weg da, hau ab! Ich lasse mich nicht aufhalten, bin nämlich auf der Suche nach meiner Familie.“

Ängstlich und mit piepsender Stimme jammerte **GLADSCH**: „Aber ich bin doch eine Schnecke. Schnecken können nicht seitwärts gehen. Aber du bist doch groß und stark, kannst du mir zeigen, wie ‚zur Seite gehen‘ aussieht?“

„Natürlich, ich kann alles!“

Und voll Stolz zeigte **DONK** der Schnecke, wie er ‚zur Seite treten‘ kann. „Was sagst du nun?“, wollte **DONK** wissen.

„Prima hast du das gemacht. Aber sag‘ mal, weshalb bist du so nett zu mir?“, fragte **GLADSCH** vorsichtig.



Darauf **DONK** etwas verlegen: „Oh, mh – och, nur so. Vielleicht weil mir gerade langweilig ist oder vielleicht, weil du so klein bist und mir keine Angst machen kannst.“

„Kann ein so großes, starkes und schnelles Tier wie du überhaupt Angst haben?“, wollte **GLADSCH** wissen.

Wie sie Freunde wurden

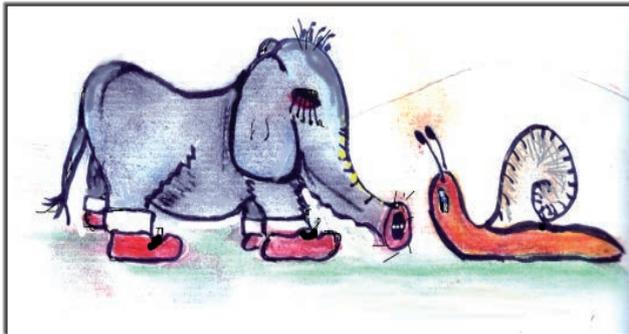
„Nie – niemals! Und wenn, dann allerhöchstens vor Krankheiten – und auch vor denen nur ein bisschen.“

„Kann ich dir helfen?“, fragte **GLADSCH** freundlich und schaute **DONK** dabei in die Augen.

„Mir kann niemand helfen!“, brummelte **DONK**.

„Also hast du vielleicht schon eine Krankheit??“

„Nicht wirklich – aber lästig ist es schon – vor allem, weil ich mir nicht selbst helfen kann. Das ist sehr ärgerlich!“, brummelte **DONK** weiter, und seine Stimme änderte sich dabei merkwürdig.



GLADSCH bemerkte die halb geschlossenen Augen und die herunterhängenden Ohren.

„Es sind . . .“ fuhr **DONK** nach einer Schweigepause fort, „... es sind die gelben Flecken auf meinem Rüssel. Aber was rede ich da?!“

Er ärgerte sich, dass er das gesagt hatte.

DONK sprach weiter: „Mit meinen Füßen kann ich mich nicht kratzen, die sind zu grob und wenn ich meinen Rüssel an einem Baum reibe, so endet das immer mit roten Flecken.“

GLADSCH erkannte sofort, dass es sich bei diesen gelben Flecken um eine Pilzerkrankung handelte.

„Ich kann dir helfen, aber dazu musst du mich auf deinen empfindlichen Rüssel lassen“, sagte **GLADSCH** und schaute **DONK** dabei fragend an.

DONK verzog seine Miene, es sollte so aussehen wie Lächeln. Und meinte dann angeberisch: „Haha! Wo sind wir denn hier? Sind wir denn etwa schon so weit, dass ich mir helfen lassen muss? Von einer Schnecke? Das ist ja nun wirklich zum Lachen! Haha!“

Er rechnete nicht damit, dass **GLADSCH** ihm wirklich helfen konnte. „Jetzt sei doch nicht so stur und abweisend. Komm, wir probieren es einfach aus.“